

4) Codex Einsiedelensis 179. 4^o. memb. saec. XI; enthält Gregorii M. epp. 63, eine mir ganz unverständliche jedenfalls willkürliche Anzahl. Siehe Archiv VIII, 739.

5) Codex Escorialensis A I. 6. fol. memb. saec. XIV; mit Briefen Gregors, nach Knust, Archiv VIII, 809.

6) Codex Parisiensis 2289. (Dupuy) saec. XIV. Es ist eine Sammlung von 563 Briefen, denen der Sermo: Oportet und das Symbolum vorangeht. Die ersten Briefe sind die von R, die 4 letzten X, 62. I, 6. 28. 7. Bei jedem Briefe steht, zu welcher Indiction er gehört; doch sind die Briefe oft fragmentarisch, wie auch hier und da dem Titel 'non ex integro' beigefügt ist. Es scheint ein unvollständiges, ganz aufgelöstes Register zu sein.

7) Codex Parisiensis 2993 A. (Colbertinus) saec. XII; enthält eine Sammlung von etwa 40 Briefen, deren erste IX, 121. 122. I, 43, und deren letzte XII, 1. 24. XIII, 1 (oder VI, 27?) sind. Es sind vielleicht Excerpte aus einer aufgelösten Registerhandschrift.

8) Codex Traiectensis 285. saec. XV; nach dem Archiv VIII, 582: epistolae Gregorii M.

9) Codex Pallantinus (Valencia) 17. chart.; nach dem Archiv VIII, 882: Gregorii M. epistolae.

10) Codex Zaluscianus n. 414; nach dem Catalog von Janozki 1752 ein 'Liber epistolarum Gregorii papae, codex memb. nitidissimus'.

Capitel IV.

Editionen der Gregorbriefe.

Werfen wir nun einen kurzen Ueberblick über die Drucke, in denen seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis heute dem stets erneuten Bedürfnis des Publikums genügt wurde!

Nach dem bereits oben hier und da über die Editionen Gesagten, werden wir nicht mit grossen Erwartungen an sie herantreten können. In einer Hinsicht sind sie alle ungenügend: in der Einordnung und Datirung der Briefe. Kein Wunder; ohne die strenge Durchführung unserer Classification war für diese Fragen nichts Stichhaltiges zu erreichen, und zur Scheidung dieser Classen findet sich in den sämmtlichen Editionen auch nicht der geringste Ansatz. Sie hielten jede handschriftliche Ueberlieferung für gleichberechtigt und gleich werthvoll und verloren durch diesen blinden Autoritätsglauben völlig die Beurtheilung der historischen Genesis unserer Sammlungen; so eigenthümlich es erscheinen mag, nirgends sind unsere drei Grundformen geschieden worden. Trotzdem ist es nicht uninteressant, auch hier die Entwicklung zu verfolgen,